

DE/EN

belvedere

21

8.12.2020 — 23.5.2021

MAJA VUKOJE
auf Kante
on the Edge

Maja Vukoje. Auf Kante

Was ist die Malerei als *das* Medium der Repräsentation angesichts der digitalen Bilderflut überhaupt noch zu leisten imstande? Wie lassen sich Grundbedingungen unserer globalisierten Lebenswelt in der Kunst reflektieren? Und wie etwa wären Phänomene des Hybriden und der Transkulturalität, der Vermischung und Verschmelzung von Elementen verschiedener Kulturen, in künstlerische Strategien zu übersetzen?

Diese Fragen – und damit die Verschränkung aktueller Debatten in der Malerei mit ebenso drängenden Aspekten postkolonialer Theorie – treiben Maja Vukoje seit jeher an und ihr Œuvre stetig voran: Über verschiedene Werkphasen hinweg hat die Künstlerin eine unverwechselbare Bildgrammatik entwickelt. So spiegelt sich die mediale Entgrenzung der Malerei in den dargestellten Motiven Vukojes wie auch in den von ihr eingesetzten Materialien und künstlerischen Verfahren wider. Seit einigen Jahren verwendet Vukoje ausschließlich grob gewebte, nicht grundierte Jute als Bildträger und neben Acryl malereifremde Produkte wie Zucker, Kaffee oder Kakao als Pigmente, deren materielle Eigenschaften und inhaltliche Bedeutungsebenen sie in Experimenten mit unterschiedlichen (mal-)technischen Prozessen auslotet.

Das Belvedere 21 zeigt die bislang umfassendste Personale von Maja Vukoje. Sie versammelt rund einhundert Arbeiten der letzten 15 Jahre mit einem Schwerpunkt auf aktuellen Werkserien, die für die Ausstellung ergänzt und weiterentwickelt wurden. In einer ortsspezifischen Installation an der nördlichen und südlichen Innenfassade des Schwanzer-Pavillons verschränkt die Künstlerin zudem im Sinne einer kritischen Aneignung industriell gefertigte farbige Jutebahnen mit den Gestaltungsprinzipien der malerischen Abstraktion der Moderne.

Luisa Ziaja, Kuratorin

Das Begleitheft zur Ausstellung orientiert sich an der Präsentation der Werke im Raum und führt in acht Kurztexten in Themen und Schwerpunkte einzelner Werkserien ein.

Maja Vukoje. On the Edge

In view of the flood of digital images, what is painting—the medium of representation—still capable of achieving? How can the basic conditions of our globalized world be reflected in art? And how can phenomena of hybridity and transculturality, the mixture and fusion of elements of different cultures, be translated into artistic strategies?

These questions—and hence the interweaving of contemporary debates in painting with equally pressing aspects of postcolonial theory—have always driven Maja Vukoje and her oeuvre: Over various work phases the artist has developed a distinctive visual grammar. For example, the dissolution of the boundaries of painting as a medium are reflected in Vukoje's subjects and in her chosen materials and artistic strategies. For several years Vukoje has exclusively used coarsely woven, unprimed burlap as the painting substrate of her pictures. In addition to acrylic, she has applied products that are alien to painting to this substrate, such as sugar, coffee, or cocoa as pigments, whose material characteristics of significance she explores with different (painting) techniques.

The Belvedere 21 is host to Maja Vukoje's most comprehensive solo show to date. It brings together some one hundred works from across the past fifteen years, with an emphasis on her current work series, which have been expanded and developed especially for this exhibition. Furthermore, with the gesture of critical appropriation, the artist fuses industrially produced bolts of colored burlap with the principles of Modernist painterly abstraction in a site-specific installation on the north and south interior façades of Karl Schwanzer's pavilion.

Luisa Ziaja, curator

This booklet to accompany the exhibition is based on the presentation of the works in the space and introduces readers to the subjects and focal points of individual work series in eight short texts.

Repräsentation – Imitation – Imagination.

Illusionsraum Malerei

Maja Vukoje untersucht in ihren Arbeiten mögliche Wahrnehmungs- und Bedeutungsebenen in der Malerei. Was repräsentiert ein Bild, und wie erzeugt es Illusionen?

In dem großformatigen Werk *Billboard* (2011) wird der Malgrund – rohes, unbearbeitetes Leinen – selbst zum Sujet. Der materielle Träger rückt buchstäblich in das Zentrum des Bildes und repräsentiert die Fläche einer Plakatwand. Wo aber Produkte oder Dienstleistungen beworben werden sollten, ist Leere. Durch „Löcher“ in der Reklametafel scheint fahles Sonnenlicht zu dringen. Diese „Löcher“ sind jedoch aufgemalt. Was ist also Untergrund und was Bildinhalt? Was Material und was Malerei? Durch das Spiel mit Transparenz, Licht und Reflexion verschmelzen vor unseren Augen vorn und hinten, Realität und Imagination. Immer wieder weicht Vukoje die Grenzen des Bildraums auf und setzt ihn mit unserem realen Raum in Beziehung.

Für das acht Meter breite Gemälde *G.E.A.K.* (2011) zieht sie eine Schaufensterfront aus der unmittelbaren Umgebung ihres Wiener Ateliers heran. In illusionistischer Malweise gibt sie die Geschäftsfassade, den angrenzenden Gehsteig und den Faltenwurf des Vorhangs wieder. Statt der tatsächlich dort präsentierten Objekte zeigt Vukoje aber eine „gemalte Ausstellung“ mit Werken modernistischer und zeitgenössischer Künstler sowie Versatzstücke aus der eigenen künstlerischen Produktion. Zusätzlich zu diesen Referenzen sehen wir in der Eingangstür die fiktive Spiegelung des Bacardi Square Building in Miami. *G.E.A.K.* ließe sich so als eine selbstreflexive Auseinandersetzung mit dem Kunstbetrieb als einem von Netzwerken, aber auch Logiken des Marktes geprägten System deuten.

Representation—Imitation—Imagination:

Painting as Illusionary Space

In her works Maja Vukoje examines possible levels of perception and meaning in painting. What does a picture represent, and how does it create illusions?

In the large-format work *Billboard* (2011), the painting substrate—raw, untreated linen—itself becomes the subject. The material bearer of the painting is literally at the center of the picture and represents the surface of a billboard. Yet where products or services should be advertised, there is emptiness. Pale sunlight appears to penetrate "holes" in the billboard. But these "holes" are simply painted. So what is the painting's ground and what is the picture's content? What is material and what is painting? By playing with transparency, light, and reflection, front and back, reality and imagination fuse in front of our eyes. Again and again Vukoje undermines the boundaries of the pictorial space and connects it with our real space. For the eight-meter-wide painting *G.E.A.K.* (2011), she uses a storefront from the immediate vicinity of her Viennese studio. In an illusionistic painting technique she recreates the shop windows, adjacent sidewalk, and the folds of the drapes. However, instead of the objects actually displayed there, Vukoje presents a "painted exhibition" with works by Modernist and contemporary artists, as well as pieces from her own artistic production. In addition to these references we see the fictive reflection of the Bacardi Square Building in Miami on the entrance door. *G.E.A.K.* could thus be interpreted as a self-reflective analysis of the art industry as a system shaped by networks and market logics.

Formen – Körper – Avatare. Von Menschen und Dingen

Avatarhafte Figuren kennzeichnen eine Serie großformatiger gemalter Collagen von Maja Vukoje. Dabei konfiguriert die Künstlerin „Körper“ – Kopf, Rumpf, Gliedmaßen – aus Objekten, die unterschiedlichen Epochen und Kulturen entstammen. Bei *Patata* (2013) trifft etwa eine Maske aus der Steinzeit auf einen Flipflop und eine Mini-Disc. In dem Bild *BC3000* (2015) sehen wir eine antike chinesische Totenmaske und ein grell gemustertes Stück Stoff in Animal-Print.

Impulsgebend für diese Arbeiten war das Werk *Vogelscheuche* (1935) von Paul Klee. Obwohl es aus einfachen Formen zusammengesetzt ist – einem schräg gestellten Quadrat, einem Kreis und vier kleinen Rechtecken –, vermittelt es dennoch klar den Eindruck einer menschenähnlichen Figur. Vukoje verstärkt diesen Effekt, indem sie das hölzerne Rahmenstützkreuz, das durch die Jute scheint, in den Bildaufbau integriert.

Die Gegenstände, die die Künstlerin auch unter Einsatz malereifremder Materialien darstellt, eröffnen ein weites Feld vielschichtiger Assoziationen. Exotisch anmutende Masken aus der Vergangenheit adressieren den Umgang der westlichen Moderne mit außereuropäischen Kulturgütern zwischen Inspiration, Aneignung und Enteignung. Aus unserer Gegenwart stammen meist die Elemente, die die „Glieder“ beschreiben. Hygieneartikel wie Seife und Desinfektionsmittel sind gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Covid-19-Pandemie stark aufgeladene Motive. Als Dinge aus unserem (Arbeits-)Alltag erzählen sie vom sozialen Zusammenleben, aber auch von Verhältnissen und Abhängigkeiten zwischen Mensch und Natur, zwischen Mensch und Technik.

Shapes—Bodies—Avatars: On People and Things

Avatar-like figures are features of a series of large-format painted collages by Maja Vukoje. In them the artist configures "bodies"—head, torso, limbs—out of objects from different eras and cultures. For example, in *Patata* (2013) a mask from the Stone Age is combined with a flip-flop and a minidisc. In the picture *BC3000* (2015) we see an antique Chinese death mask and a flamboyantly patterned piece of animal-print fabric. The inspiration for these works was the painting *Scarecrow* (1935) by Paul Klee. Despite being assembled from simple shapes—an inclined square, a circle, and four small rectangles—it nevertheless clearly conveys the impression of a humanoid figure. Vukoje reinforces this effect by integrating the wooden cross brace of the stretcher frame, which is visible through the burlap, into the composition.

The objects depicted by the artist—at times using materials alien to painting—open up a broad spectrum of complex associations. Seemingly exotic masks from the past address Western modernity's attitude toward non-European cultural artifacts, which lies between inspiration, appropriation, and expropriation. The objects that symbolize the "limbs" mostly come from our present. Especially in light of the current COVID-19 pandemic, toiletries like soap and disinfectant are highly charged motifs. As things from our everyday (working) lives, they speak of social cohabitation, as well as of the relationships and dependencies between humans and nature, between humans and technology.

Früchte – Porträts – Symbole.

Unter der Oberfläche

In einer eindrucksvollen Serie von Bildern nähert sich Maja Vukoje speziellen Obst- und Gemüsesorten, kostbaren Südfrüchten wie Mangos, Avocados, Pitahayas, Erdnüssen oder Physalis. Als Einzelstücke präsentiert und zentral auf die Bildfläche gesetzt, lassen sie in ihrer personenhaften Inszenierung unweigerlich an Bildkompositionen der Porträtmalerei denken. Auffallend ist, dass sie stets zu einem Teil geschält sind. Damit führt die Künstlerin eine symbolische Aufladung herbei, die Fragen nach dem Unter-der-Oberfläche-Verborgenen, dem Unbewussten aufwirft. Die großformatigen Motive sind plastisch-illusionistisch dargestellt. Ausgangspunkte dafür sind Fotografien, die Vukoje selbst anfertigt. Durch Gesten des Auf- und Abtragens von Farbe arbeitet sie die unterschiedlichen taktilen Beschaffenheiten von Fruchtfleisch, Schale und Haut heraus. Dabei verschränkt sich das Sujet des Bildes mit maltechnischen Prozessen, ein Wechselspiel, das auch in der Wahl des Bildträgers deutlich wird. Seit 2012 hat Vukoje den klassischen Materialträger der grundierten Leinwand durch industriell vorgefärbte Jute ersetzt, die sie von vorn und hinten bearbeitet. Bei dieser Technik, die auch mit dem Zufall rechnet, presst sich die Farbe wie durch eine Membran auf die andere Seite. Durch die Lichtdurchlässigkeit der Jute wird der Keilrahmen mit seinen Verstrebungen ebenfalls zu einem wahrnehmbaren Element des Bildes: Die Früchte wirken wie auf den durchscheinenden Mittelstücken der Rahmen aufgespießt.

Fruits—Portraits—Symbols:

Beneath the Surface

In an impressive series of works, Maja Vukoje focuses on fruit and vegetable varieties, precious tropical food products like mangos, avocados, pitayas, peanuts, and physalis. Presented individually and positioned in the center of the picture, their humanlike portrayal is inevitably reminiscent of compositions in portrait painting. What is striking is that they are always partly peeled: the artist has thus added a symbolic layer to the pictures, raising questions of what is hidden beneath the surface, of the subconscious. These large-format subjects are depicted in a sculptural and illusionistic manner. The starting points for these paintings are photographs taken by Vukoje herself. Through gestures of applying and removing paint, she carves out the diverse tactile properties of the pulp, peel, and skin of the fruit. The pictures' subject thus merges with painting techniques, an interplay that also becomes clear in the selection of painting substrate. Since 2012 Vukoje has replaced the classic material of primed canvas with industrially pre-dyed burlap, on which she works from the front and back. In this technique, which also relies on randomness, the paint squeezes through the other side as if through a membrane. The burlap's translucency means that the stretcher with its braces also becomes a discernable part of the picture: the fruits look as though they have been skewered on the visible centerpiece of the stretcher frame.

Kombinationen und Proportionen.

Nach Albers

Die ikonische Serie *Homage to the Square* (Huldigung an das Quadrat) des Malers Josef Albers ist für Maja Vukoje ein wichtiger Bezugspunkt. Von 1950 bis zu seinem Tod 1976 untersuchte Albers in streng komponierten Arbeiten Wechselwirkungen von Farben und Größenverhältnissen. Vukoje übernimmt in einer Reihe von Bildern auf Jutesäcken Albers' vermeintlich neutralen geometrisch-abstrakten Bildaufbau. Während Albers reine, ungemischte Ölfarbe direkt von der Tube auf die Leinwand auftrug, verwendet Vukoje inhaltlich stark aufgeladene Produkte, die Handelswaren Zucker, Kaffee oder Kakao, als Malmittel. Die Farbstufungen entstehen dabei aus dem Material selbst, je nachdem ob es sich beispielsweise um raffinierten, halbraffinierten oder unraffinierten Zucker handelt.

Für die Ausstellung im Belvedere 21 hat Maja Vukoje eine mehrteilige ortsspezifische Intervention erarbeitet, in der sie sich ebenfalls mit Albers auseinandersetzt. Industriell vorgefärbte Jutebahnen an den Fassaden zum Schweizergarten und zur Arsenalstraße reflektieren in ihrer spezifischen Anordnung Fragen zur Wahrnehmung von Kombinationen und Proportionen. Eingepasst sind diese Textilbilder in die Gliederung der Innenfassade des Museumsgebäudes – einer Architekturikone der österreichischen Nachkriegsmoderne von Karl Schwazer. In direkter Verbindung damit stehen auch die skulpturalen Objekte im Raum. Mit vertikalen oder horizontalen Nähten verbunden, sind hier farbige Jutebahnen über Rahmen gespannt und auf Beine gestellt, wodurch das Bild zum Objekt, das Objekt beinahe zu einem Subjekt wird.

Combinations and Proportions:

After Albers

The iconic series *Homage to the Square* by the painter Josef Albers is an important reference point for Maja Vukoje. From 1950 to his death in 1976, Albers explored the interaction between colors and proportions in strictly composed works. In a series of pictures on burlap sacks, Vukoje adopts Albers's allegedly neutral, abstract geometric composition. While Albers applied pure, unmixed oil paint to the canvas straight from the tube, Vukoje uses highly charged products—the commodities sugar, coffee, or cocoa—as pigments. The color gradients arise from the material itself, depending on whether it is refined, semi-refined, or unrefined sugar, for example. For the exhibition at the Belvedere 21, Maja Vukoje has developed a multipart, site-specific intervention, in which she again explores Albers. The specific arrangement of industrially pre-dyed bolts of burlap on the Schweizergarten and Arsenalstrasse façades reflects questions on the perception of combinations and proportions. These textile pictures are fitted to the structure of the interior façade of the museum, an architectural icon of Austrian postwar Modernism by Karl Schwazer. Likewise in direct reference to the building are the sculptural objects in the space. Connected with vertical or horizontal seams, color bolts of burlap are stretched here on frames and placed on legs, transforming the picture into an object, the object almost into a subject.

Rohstoffe – Handelsbeziehungen – Ware.

Material

Zucker, Kaffee oder Kakao sind heute ganz alltägliche Genussmittel. Als Handelswaren, denen die Geschichte von kolonialistischer und rassistischer Ausbeutung eingeschrieben ist, verweisen sie aber auch auf den Beginn der Entwicklung eines weltumspannenden Kapitalismus und dessen Einfluss auf globale Machtverhältnisse und Migrationsbewegungen bis heute. In einer Reihe von Arbeiten setzt Maja Vukoje diese Produkte sowohl als Bildsujets als auch als Malmittel ein. Bei Motiven wie Würfelzucker, Zuckerhüten, Kaffeebohnen oder Kaffee-kapseln verwendet sie die Nahrungsmittel als Pigmente. Die Bildinhalte sind also mit den Materialien gemalt, die sie darstellen – eine Wiederholung und Verdichtung von Form und Inhalt, die sich beim Bildträger fortsetzt. Denn als Malgrund verwendet die Künstlerin aufgetrennte und neu vernähte Jutesäcke, die mit diversen Firmenlogos bedruckt sind: symbolisch aufgeladene „Ready-mades“, auf die sie jenes Material aufträgt, das ursprünglich darin transportiert wurde. Die frühere Handelsware tritt somit in ihrer neuen Funktion als Malmittel von innen nach außen. Das ehemalige Verpackungsmaterial, das die Distribution von Waren begleitet hat, wird zum Träger von Malerei, wodurch Vukoje auch auf den Warencharakter von Kunst anspielt. Daran schließt sich die Frage nach der Bedeutung ökonomischer Faktoren in der künstlerischen Produktion an. Im Kontext eines internationalen Kunstmarkts unterliegt diese ebenfalls wirtschaftlichen Mechanismen, die letztlich Künstlerinnen und Künstler selbst zur Marke und in gewisser Weise zur Ware machen.

Natural Resources—Trade Relations—Goods:

Material

Sugar, coffee, and cocoa are now very mundane luxury foods. However, as commodities in which the history of colonialist and racist exploitation is inherent, they also point to the early development of global capitalism and its ongoing impact on power relations and migration flows around the world. In a series of works Maja Vukoje employs these products as both the subject and the medium of her paintings. For motifs like sugar cubes, sugarloaves, coffee beans, or coffee capsules, she uses those same foods as pigments. The content of the picture is consequently painted in the material it depicts—a repetition and consolidation of form and content that continues with the substrate on which she paints: the artist uses cut open and resewn burlap sacks printed with diverse company logos—symbolically charged ready-mades onto which she applies the material originally transported within. The former commodity thus emerges from the inside onto the outside in its new function as a painting medium. The former packaging material used in the distribution of wares becomes the surface of a painting—an allusion to art's commodity status. Connected to this is the question of the significance of economic factors in artistic production. In the context of an international art market, it too is subject to economic measures, which ultimately make artists themselves brands and, in a way, commodities.

Linien – Spuren – Zeichen. Vom Auftauchen und Verschwinden

Bei der Werkgruppe mit in Jute gebleichten Motiven experimentiert Maja Vukoje mit Techniken der Darstellung durch das Entfernen von Pigment, also mit der Frage, was zum Vorschein kommt, wenn etwas zum Verschwinden gebracht wird. Bildträger dieser Arbeiten sind industriell mit unterschiedlichen Pigmenten dunkel eingefärbte Jutebahnen. Auf diese zeichnet Vukoje mit einem Bleichmittel. Anstatt etwas mittels Farbe aufzutragen, setzt die Künstlerin einen chemischen Prozess in Gang, der der Jute Farbe entzieht. Dieser Vorgang ist schwer zu kontrollieren, da das Sujet erst nach der Trocknung der aufgetragenen Bleiche vollständig sichtbar wird. Dem Endresultat haftet so immer auch ein Zufallsmoment an. Dem Werk *vigomacha iD* (2018/20) liegt in zwei Farben dunkel getönte Jute zugrunde. Erst der Entzug von Pigment in feinen Linien lässt die Kolorierung in Orange und Grün erkennen – in Form der Fingerprint-Vorlage des Apple iPhone.

Bei *Grumpara iD* (2018/20) verarbeitet Vukoje die Gesichtserkennungsmerkmale des Facebook-Gründers Mark Zuckerberg und öffnet so Assoziationsräume zum Verhältnis von Körper und Digitalisierung, Alltag und Überwachung sowie Sichzeigen und Verbergen. Biometrische Daten dienen als Methode, einen Menschen zu identifizieren. In unserer digitalen Welt eröffnet die Verarbeitung von eindeutigen Körpermerkmalen, wie Gesichtserkennung oder Fingerabdruck-Scan, viele Möglichkeiten der Anwendung, aber auch des Missbrauchs.

Lines—Traces—Signs: On Appearing and Disappearing

In the work group with subjects bleached in burlap, Maja Vukoje experiments with techniques of representation by removing pigment, i.e., with the question of what is revealed when something else is made to disappear. The substrate of these works are bolts of dark burlap industrially dyed with various pigments. Vukoje draws on them with bleach. Instead of applying color to an object, the artist initiates a chemical process that removes the color from the burlap. This process is difficult to control as the subject only becomes fully visible once the applied bleach has dried. An element of chance is thus inherent in the result.

The work *vigomacha iD* (2018–20) is based on dyed burlap, colored in two shades. Only the removal of the dark pigment in fine lines makes it possible to identify the colors orange and green—representing the fingerprint model of the Apple iPhone.

In *Grumpara iD* (2018–20) Vukoje explores the facial recognition features of the Facebook founder Mark Zuckerberg, thereby opening up associations with the relationship between body and digitalization, everyday life and surveillance, putting oneself on display and keeping oneself out of sight. Biometric data serve as the means to identify a person. In our digital world the processing of individual physical characteristics, like facial recognition or fingerprint scans, presents many opportunities for its application—but also its abuse.

Posen und Performance. Glitzer als Empowerment

Von 2009 bis 2011 beschäftigt sich Maja Vukoje in einer ursprünglich als zehnteilige Wandarbeit konzipierten Werkserie mit berühmten Musikerinnen. Die Mixed-Media-Arbeiten zeigen von ihr geschätzte Soul-/Blues-/Bolero- oder Disco-Sängerinnen der 1960er- bis 1980er-Jahre, darunter Dina Washington, Nina Simone oder Diana Ross. Vukoje geht es aber nicht um Porträts im eigentlichen Sinne. Sie bezieht sich vielmehr auf medial verbreitete Bilder dieser Stars und nimmt dabei legendäre Attitüden, ikonische Posen und Gesten voller Pathos in den Blick. Wir sehen dramatische Gesichtsausdrücke und exaltierte Frisuren, grelles Make-up und gewagte Kostüme, die im Scheinwerferlicht zu leuchten scheinen. Diese Elemente oder Accessoires sind Teil einer Maskerade, einer Verwandlung, die auf der Bühne stattfindet. Im Zuge der Performance werden Frauen aus Fleisch und Blut in einem Akt der Selbstinszenierung zu unerreichbaren Zauberwesen. Glitzer kann so durchaus als ein Werkzeug für Empowerment gelesen werden.

Auch in dieser Werkgruppe verwendet Vukoje in einer Parallelführung von Dargestelltem und Mittel der Darstellung malereifremde Materialien. Sie setzt durch funkelnde Strasssteinchen einzelne Glanzpunkte, appliziert Glitzer oder Kunsthaar auf die Leinwand.

Auffällig bei allen Diva-Bildern ist der Einsatz von viel aufgespraytem Weiß. Der dadurch entstehende Eindruck der Vernebelung lässt die Dargestellten fast geisterhaft erscheinen. Die Popgöttinnen entziehen sich unserem Zugriff, sie bleiben nicht zu fassen.

Posing and Performing: Glitter as Empowerment

From 2009 to 2011 Maja Vukoje focused on famous female musicians in a work series originally conceived as a ten-part wall piece. The mixed-media works show female soul, blues, bolero, or disco singers from the 1960s to 1980s who are appreciated by the artist, including Dinah Washington, Nina Simone, and Diana Ross. However, Vukoje is not interested in creating portraits in the traditional sense. Rather, she references images of these stars distributed by the media, directing her attention to their legendary moves, iconic poses, and poignant gestures. We see dramatic facial expressions and extravagant hairstyles, gaudy make-up, and daring costumes that appear to shine in the spotlight. These elements or accessories are part of a masquerade, a transformation, which takes place on the stage. In the course of the performance, women of flesh and blood transform into untouchable magical beings in an act of self-dramatization. Glitter can thus be interpreted as a tool for female empowerment.

In this group of works Vukoje again uses materials alien to painting in order to represent subjects and their means of representation at the same time. She adds single highlights with sparkling rhinestones, applies glitter or artificial hair to the canvas.

What is striking in all these diva paintings is the sprayed application of large quantities of white. The resulting impression of fog makes the portrayed women almost appear ghostlike. The pop icons escape our clutches; they remain untouchable.

Surreales – Unheimliches – Humorvolles.

Arbeiten auf Papier

Mit nur wenigen Strichen schildert Maja Vukoje in ihren Zeichnungen surreale Situationen. Ein wiederkehrendes Motiv ist dabei der weibliche Körper, der mal kindlich erscheint, mal nur in Fragmenten auftaucht, mal in seiner vollständigen Abwesenheit umschrieben wird, mal unheimliche Verbindungen mit Gegenständen oder Möbeln eingeht. Die Künstlerin hat sich intensiv mit psychoanalytischen Texten, aber auch mit populären Märchen auseinandergesetzt. Die Figur mit dem Spiegel-Kopf lässt so vielleicht an Schneewittchens böse Stiefmutter denken. Deren vergebliches Streben nach ewiger jugendlicher Schönheit stellt ein ebenso belastendes Moment in weiblichen Biografien dar wie etwa die permanente Forderung nach Produktivität – und Reproduktion. Darauf mögen die Arbeit mit dem übergroßen Ei oder die Zeichnung mit den zwei (linken) Händen, die sich aus dem Pepitamuster lösen, verweisen. Anders als die glamourösen Glitzer-Handschuhe, die sich in weiteren Werken Vukojes finden, sind diese Hände wohl eher fürs Wischen und Schrubben, für die tägliche, meist unbezahlte Care-Arbeit zuständig.

Auch wenn etwa die Stöcke in den Händen dreier Geisterwesen, der zugenähte Mund, die Würmer oder eine um den Hals geschlungene Hängematte uns unangenehm berühren mögen, sieht Vukoje in ihren Zeichnungen nicht nur Unheimliches, sondern durchaus auch Humorvolles. In zarten Linien überträgt sie starke Bilder auf Papier, bei denen offenbleibt, ob es sich um subjektive Erfahrungen, kollektive Zwänge oder traumhafte Sequenzen handelt, die individuell zu deuten sind.

Surreal—Uncanny—Humorous:

Works on Paper

With only a few lines Maja Vukoje manages to depict surreal situations in her drawings. A recurring motif is the female body, which sometimes appears childlike, sometimes only emerges in fragments, sometimes is paraphrased in its complete absence, sometimes enters into uncanny relationships with objects or furniture. The artist has focused on psychoanalytical texts, as well as on popular fairy tales. The figure with the mirror head may therefore be reminiscent of Snow White's evil stepmother. Her futile striving for eternal youthful beauty constitutes an equally debilitating aspect of female biographies as, for example, the permanent demand for productivity—and reproduction. There may be a reference to this in the work with an oversize egg or the drawing with two (left) hands, which appear from the shepherd's check. Unlike the glamorous glitter gloves that can be found in other works by Vukoje, these hands are more likely responsible for wiping and scrubbing, for the daily, mostly unpaid care work.

Even though the sticks in the hands of three ghostlike figures, the sewn-shut mouth, the worms, or the hammock tied around a woman's neck may make us feel uncomfortable, Vukoje sees in her drawings not only the uncanny, but also humor. In delicate lines she commits strong pictures to paper in which it is left unclear whether they are subjective experiences, collective constraints, or dreamlike sequences that can be interpreted individually.

Biografie

Maja Vukoje, 1969 in Düsseldorf geboren, in Belgrad aufgewachsen, lebt seit 1988 in Wien. Sie studierte Malerei bei Maria Lassnig und Christian Ludwig Attersee an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Ihr Werk ist seit den 1990er-Jahren mit zahlreichen Stipendien und Preisen gewürdigt worden, darunter: Österreichisches Staatsstipendium für bildende Kunst (1999), Prize for young European painters, Premio del Golfo, La Spezia (2000), Georg Eisler-Preis der Bank Austria Creditanstalt (2004), outstanding artist award (2015), Atelierstipendium, ISCP New York (gefördert durch das Bundeskanzleramt Österreich) (2019), Preis der Stadt Wien für bildende Kunst (2020). Seit 2013 ist sie Mitglied im Vorstand der Wiener Secession.

Einzelausstellungen (Auswahl):

Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien (KM– Graz) (2017), Galerie Martin Janda, Wien (2015, 2012, 2009, 2007, 2004), Salzburger Kunstverein, Salzburg (2011), Barbara Gross Galerie, München (2008), Secession, Wien (2006), Tresor | Bank Austria Kunstforum, Wien (2005), Studio d'arte Cannaviello, Mailand (2006, 2003, 2001).

Gruppenausstellungen (Auswahl):

Kunsthaus Graz, Graz (2019), Lulu, Mexiko-Stadt (2018), KUMU – Eesti Kunstimuseum, Tallinn (2017), Zacheta – National Gallery of Art, Warschau (2016), 21er Haus, Wien (2015, 2013, 2012), Württembergischer Kunstverein, Stuttgart, Bergsen & Bergsen Gallery, Istanbul (2014), LENTOS Kunstmuseum Linz, Linz (2013), Galerie im Taxispalais, Innsbruck (2012), Kunsthalle Krems, Krems (2011), Museum der bildenden Künste Leipzig, Leipzig (2009), Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt (2008), Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen, Warth (2007), 10th Cairo Biennial, Kairo (2006), Oberösterreichische Landesgalerie, Linz (2004), Kunstverein Nassau, Wiesbaden (2003), Fondazione Michetti, Francavilla al Mare, Chieti (2000), *3rd Biennial Prague. Young Artists from Central Europe*, Galeria Hlavího Města Prahy, Prag (1999), Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, 20er Haus, Wien (1996).

Biography

Maja Vukoje, born in Düsseldorf in 1969, raised in Belgrade, has lived in Vienna since 1988. She studied painting under Maria Lassnig and Christian Ludwig Attersee at the University of Applied Arts Vienna. Her work has been recognized with numerous grants and awards since the 1990s, including: Austrian State Scholarship for Fine Arts (1999), Prize for Young European Painters, Premio del Golfo, La Spezia (2000), Georg Eisler Award of the Bank Austria Creditanstalt (2004), outstanding artist award (2015), residency at ISCP New York (supported by the Austrian Federal Chancellery) (2019), Award for Fine Arts of the City of Vienna (2020). Since 2013 she has been a member of the board of the Vienna Secession.

Solo exhibitions (selection):

Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien (KM– Graz) (2017); Galerie Martin Janda, Vienna (2015, 2012, 2009, 2007, 2004); Salzburger Kunstverein, Salzburg (2011); Barbara Gross Galerie, Munich (2008); Secession, Vienna (2006); Tresor | Bank Austria Kunstforum, Vienna (2005); Studio d'arte Cannaviello, Milan (2006, 2003, 2001).

Group exhibitions (selection):

Kunsthaus Graz, Graz (2019); Lulu, Mexico City (2018); KUMU – Eesti Kunstimuseum, Tallinn (2017); Zacheta – National Gallery of Art, Warsaw (2016); 21er Haus, Vienna (2015, 2013, 2012); Württembergischer Kunstverein, Stuttgart, Bergsen & Bergsen Gallery, Istanbul (2014); LENTOS Kunstmuseum Linz, Linz (2013); Galerie im Taxispalais, Innsbruck (2012); Kunsthalle Krems, Krems (2011); Museum der bildenden Künste Leipzig, Leipzig (2009); Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt (2008); Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen, Warth (2007); 10th Cairo Biennial, Cairo (2006); Oberösterreichische Landesgalerie, Linz (2004); Kunstverein Nassau, Wiesbaden (2003); Fondazione Michetti, Francavilla al Mare, Chieti (2000); *3rd Biennial Prague. Young Artists from Central Europe*, Galeria Hlavího Města Prahy, Prague (1999); Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, 20er Haus, Vienna (1996).

Werkliste

List of Works

Untitled, 2005

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 × 20,9 cm

Untitled, 2006

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 × 20,9 cm

Untitled, 2008

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 × 20,9 cm

Untitled, 2008

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 × 20,9 cm

Untitled, 2008

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 × 20,9 cm

Astrud Gilberto, 2009

Acryl, Öl auf Leinwand | Acrylic,
oil on canvas, 30 × 30 cm
Sammlung | Collection Lindinger

Olga Guillot, 2009

Acryl, Glitter, Öl auf Leinwand |
Acrylic, glitter, oil on canvas,
60 × 50 cm
Privatsammlung | Private collection

La Lupe, 2009

Acryl, Sprühfarbe, Öl auf Leinwand |
Acrylic, spray paint, oil on canvas,
90 × 110 cm
Privatsammlung | Private collection

Diana Ross, 2009

Acryl, Sprühfarbe, Glitter, Kunsthaar
auf Leinwand | Acrylic, spray paint,
glitter, artificial hair on canvas,
100 × 80 cm

Jill Scott, 2009

Acryl, Sprühfarbe, Öl auf Leinwand |
Acrylic, spray paint, oil on canvas,
50 × 40 cm

Untitled, 2009

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 × 20,9 cm

Untitled, 2009

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 × 20,9 cm

Glove, 2010

Acryl, Glitter, Klebeband auf
Leinwand | Acrylic, glitter, adhesive
tape on canvas, 40 × 30 cm
Sammlung | Collection
Michaela Rapp

Untitled, 2010

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 × 20,9 cm
evn
Sammlung | Collection
Maria Enzersdorf

G.E.A.K., 2011

Acryl, Farbplot, Farbkopie, Papier,
Sand auf Leinwand | Acrylic, color
plot, color copy, paper, sand on
canvas, 300 × 800 cm

Dolly Duck Maschine, 2011

Schwarz-Weiß-Fotografie |
Black-and-white photograph,
28,8 × 21,9 cm

Concha, 2011

Schwarz-Weiß-Fotografie |
Black-and-white photograph,
37 × 49 cm

Nina Simone, 2011

Acryl auf Leinwand | Acrylic on
canvas, 28 × 36 cm
Privatsammlung | Private collection

Dinah Washington, 2011

Acryl, Strasssteine auf Leinwand |
Acrylic, rhinestones on canvas,
55 × 47 cm
Privatstiftung Weinviertler
Sparkasse

Billboard, 2011

Acryl auf Leinen | Acrylic on linen,
200 × 250 cm
Land Tirol | Federal State of Tyrol

Untitled, 2011

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 × 20,9 cm

Untitled, 2011

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 × 20,9 cm

Untitled, 2011

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 × 20,9 cm

Linen, 2012

Acryl auf Leinen | Acrylic on linen,
200 × 160 cm
Sammlung | Collection
Michaela Rapp

Fist, 2012

Acryl auf Jute | Acrylic on burlap,
40 × 40 cm

Fist, 2012

Acryl auf Jute | Acrylic on burlap,
40 × 40 cm

Untitled, 2012

Acrylmalmittel auf Satin | Acrylic
medium on satin, 40 × 40 cm

Science, 2012

Acryl auf Leinen | Acrylic on linen,
200 × 180 cm
Privatsammlung | Private collection

GALA, 2013

Acryl, Monatsmagazin auf
Wabenkarton | Acrylic, monthly
magazine on honeycomb cardboard,
100 × 140 cm

gloves 'n' socks, 2013

Acryl auf Jute | Acrylic on burlap,
70 × 70 cm

80DD, 2013

Acryl auf Leinen | Acrylic on linen,
50 × 40 cm
Sammlung | Collection
Michaela Rapp

Ei, 2013
Perforation, Bleistift auf Wabenkarton | Perforation, pencil on honeycomb cardboard, 100 × 69 cm

Patata, 2013
Acryl, Mini-CD auf Jute | Acrylic, mini CD on burlap, 210 × 180 cm
Belvedere, Wien | Vienna

Paravent (Triptych), 2014
Acryl, Stoff, Feder, CD auf Jute | Acrylic, fabric, feather, CD on burlap, 210 × 420 cm

Untitled, 2014
Acryl auf Jute | Acrylic on burlap, 40 × 40 cm

Nach Anna Atkins
(Fucus ceranoides), 2014
Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 70 × 50 cm

Nach Anna Atkins
(Himanthalia lorea algae), 2014
Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 70 × 50 cm

Nach Anna Atkins
(Laminaria saccharina), 2014
Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 70 × 50 cm

Nach Anna Atkins
(Alaria esculenta), 2014
Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 70 × 50 cm

Nach Anna Atkins
(Laminaria digitata), 2014
Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 70 × 50 cm

Kiwi, 2015
Acryl, Bleiche auf Jute | Acrylic, bleach on burlap, 80 × 60 cm

Physalis, 2015
Acryl, Bleiche auf Jute | Acrylic, bleach on burlap, 60 × 60 cm
Sammlung | Collection
Michaela Rapp

Avocado, 2015
Acryl auf Jute | Acrylic on burlap, 100 × 70 cm
Sammlung Familie Kadanka | Kadanka family collection

Untitled, 2015
Acryl, Bleiche auf Jute | Acrylic, bleach on burlap, 60 × 60 cm

Untitled, 2015
Acryl auf Jute | Acrylic on burlap, 50 × 50 cm

Erdnuss, 2015
Acryl, Bleiche auf Jute | Acrylic, bleach on burlap, 60 × 50 cm

Omixe, 2015
Acryl, Acrylstift, Bleistift, Zucker, Sand auf Jute | Acrylic, acrylic pen, pencil, sugar, sand on burlap, 210 × 180 cm

BC3000, 2015
Acryl, Sprühfarbe, Blattmetall auf Jute | Acrylic, spray paint, metal leaf on burlap, 160 × 140 cm
Arbeiterkammer Wien | Vienna

Memo Lisa, 2015
Acryl, Bleistift, Pinselborsten, Zeitungspapier auf Jute | Acrylic, pencil, brush bristles, newspaper on burlap, 200 × 110 cm
Artothek des Bundes

4te Pyramide, 2015
Acryl, Zucker auf Jutesack | Acrylic, sugar on burlap sack, 70 × 60 cm

Sun RA, 2015
Acryl, Blattmetall, Quarzsand, Asche, Kaffee, Sand auf Jute | Acrylic, metal leaf, quartz sand, ash, coffee, sand on burlap, 180 × 140 cm
Wiener Städtische Versicherungsverein

Batata, 2015
Acryl, Bleiche auf Jute | Acrylic, bleach on burlap, 160 × 90 cm

1 Kölner, 2015
Acryl, Zucker, Kaffee auf Jutesack | Acrylic, sugar, coffee on burlap sack, 85 × 60 cm

3 Kölner, 2015
Acryl, Zucker, Kaffee auf Jutesack | Acrylic, sugar, coffee on burlap sack, 120 × 65 cm
Arbeiterkammer Wien | Vienna

another Mango, 2016
Acryl auf Jute | Acrylic on burlap, 90 × 70 cm

Melanzani, 2016
Acryl auf Jute | Acrylic on burlap, 190 × 90 cm

Smokey and Bunty, 2016
Acryl, Tinte, Terracottapulver auf Jute | Acrylic, ink, terracotta powder on burlap, 180 × 140 cm

Twinni, 2016
Acryl, Zucker auf Jutesack | Acrylic, sugar on burlap sack, 80 × 60 cm
Sammlung | Collection
Michaela Rapp

Jolly, 2016
Acryl, Zucker auf Jutesack | Acrylic, sugar on burlap sack, 80 × 60 cm

Trombones, 2016
Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 510 × 670 cm

Bubble, 2017
Acryl auf Jute | Acrylic on burlap, 190 × 150 cm

Pitahaya, 2017
Acryl, Farbschmelzgranulat auf Jute | Acrylic, color melt granulate on burlap, 130 × 80 cm
Privatsammlung | Private collection

Albersburg, 2017

Acryl, Zucker auf Jutesack | Acrylic, sugar on burlap sack, 60 × 60 cm
Sammlung | Collection
Myung Il Song

Antigua Type, 2017

Acryl, Zucker auf Jutesack | Acrylic, sugar on burlap sack, 50 × 50 cm

Anthropyramidal, 2017

Acryl, Zucker, Tee, Kaffee auf Jutesack | Acrylic, sugar, tea, coffee on burlap sack, 70 × 60 cm

Fomogotchi, 2017

Acryl, Zucker, Kaffee auf Jute | Acrylic, sugar, coffee on burlap, 160 × 140 cm

Bohne, 2017

Acryl, Kaffee auf Jutesack | Acrylic, coffee on burlap sack, 170 × 130 cm

Soy, 2017

Acryl auf Jute | Acrylic on burlap, 60 × 50 cm

merci, 2017

Acryl, Blattmetall auf Jutesack | Acrylic, metal leaf on burlap sack, 120 × 65 cm

Peanut, 2017

Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 60 × 50 cm

Orange, 2017

Acryl auf Jute | Acrylic on burlap, 100 × 70 cm

3 Würfel, 2017

Acryl, Zucker, Kaffee auf Jutesack | Acrylic, sugar, coffee on burlap sack, 70 × 70 cm

Lime, 2017

Acryl auf Jute | Acrylic on burlap, 80 × 60 cm

Albersantwerp, 2019

Kaffee auf Jutesack | Coffee on burlap sack, 60 × 60 cm

Alberscounisa, 2019

Acryl, Kaffee, Zucker auf Jutesack | Acrylic, coffee, sugar on burlap sack, 130 × 130 cm

Qusac Lungo, 2019

Acryl, Zucker auf Jutesack | Acrylic, sugar on burlap sack, 50 × 50 cm

Albersgreen, 2019

Acryl, Kaffee, Kakao, Zucker auf Jutesack | Acrylic, coffee, cocoa, sugar on burlap sack, 60 × 60 cm

Alberscanada, 2019

Kaffee, Kakao auf Jutesack | Coffee, cocoa on burlap sack, 50 × 50 cm

Albersqusac, 2019

Acryl, Zucker auf Jutesack | Acrylic, sugar on burlap sack, 50 × 50 cm

Mauigrown, 2019

Acryl, Kaffee, Zucker auf Jutesack | Acrylic, coffee, sugar on burlap sack, 90 × 90 cm

Ristretto, 2019

Acryl, Zucker auf Jutesack | Acrylic, sugar on burlap sack, 50 × 50 cm

Albersindia, 2019

Acryl, Zucker auf Jutesack | Acrylic, sugar on burlap sack, 60 × 60 cm

Albers9, 2019

Acryl, Kakao, Zucker auf Jutesack | Acrylic, cocoa, sugar on burlap sack, 60 × 60 cm

Würfel, 2020

Acryl, Zucker, Kaffee auf Jutesack | Acrylic, sugar, coffee on burlap sack, 60 × 60 cm

Albershonduras, 2020

Acryl, Zucker, Kaffee auf Jutesack | Acrylic, sugar, coffee on burlap sack, 60 × 60 cm
Sammlung | Collection
Michaela Rapp

Ethiopian Cube, 2020

Acryl, Zucker, Kaffee, Kakao auf Jutesack | Acrylic, sugar, coffee, cocoa on burlap sack, 50 × 50 cm

Alberspratapereira, 2020

Acryl, Zucker, Kaffee auf Jutesack | Acrylic, sugar, coffee on burlap sack, 50 × 50 cm

SPA 3, 2020

Acryl auf Jute | Acrylic on burlap, 180 × 140 cm

Frumproject 01, 2019/20

Jute, Holz, Stahl | Burlap, wood, steel, 240 × 160 cm

Frumproject 02, 2019/20

Jute, Holz, Stahl | Burlap, wood, steel, 240 × 160 cm

Frumproject 03, 2019/20

Jute, Holz, Stahl | Burlap, wood, steel, 260 × 170 cm

Frumproject 04, 2019/20

Jute, Holz, Stahl | Burlap, wood, steel, 260 × 170 cm

vigomacha iD, 2018/20

Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 150 × 250 cm

Leo, 2018/20

Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 300 × 510 cm

Grumpara iD, 2018/20

Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 430 × 250 cm

Nach Albers, 2019/20

Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 240 × 245 cm

Le Chameau, 2019/20

Sprühfarbe auf Jutesäcken | Spray paint on burlap sacks, 435 × 280 cm

Poppies, 2016/20

Bleiche auf Jute | Bleach on burlap, 450 × 250 cm

Top Tones Trombones, 2016/20

Bleiche auf Jute | Bleach on burlap,
520 x 165 cm

Nach Albers B21NORD, 2019/20

Jute auf Rollen | Burlap on rolls,
17 Bahnen | Panels: 500 x 130 cm

Nach Albers B21SUED, 2019/20

Jute auf Rollen | Burlap on rolls,
17 Bahnen | Panels: 500 x 130 cm

Untitled, 2020

Bleistift auf Papier | Pencil on paper,
29,6 x 20,9 cm

IMPRESSUM

Diese Broschüre erscheint anlässlich der Ausstellung *Maja Vukoje. Auf Kante*,
8. Dezember 2020 bis 23. Mai 2021, Belvedere 21, Wien.

AUSSTELLUNG

Wissenschaftliche Geschäftsführerin/Generaldirektorin: Stella Rollig

Wirtschaftlicher Geschäftsführer: Wolfgang Bergmann

Kuratorin: Luisa Ziaja

Kuratorische Assistenz: Véronique Abpurg

Ausstellungsproduktion: Agathe Boruszczak

BROSCHÜRE

Herausgeberin: Stella Rollig

Texte: Véronique Abpurg, Kerstin Krenn, Naima Wieltchnig, Luisa Ziaja

Deutsches Lektorat: Katharina Sacken

Übersetzung Deutsch – Englisch und englisches Lektorat: Maria Slater

Grafikdesign: Paul Mayer

Druck: WALLA Druck

© 2020, Belvedere, Wien, und die Autor_innen

BELVEDERE 21

Museum für zeitgenössische Kunst

Arsenalstraße 1

1030 Wien

www.belvedere.at

Wenn nicht anders angegeben,
alle Arbeiten Courtesy Maja Vukoje
Where not stated otherwise,
all works courtesy of Maja Vukoje

COLOPHON

This booklet is published on the occasion of the exhibition *Maja Yukoje. On the Edge*, 8 December 2020 to 23 May 2021, Belvedere 21, Vienna.

EXHIBITION

Artistic Director/CEO: Stella Rollig

CFO: Wolfgang Bergmann

Curator: Luisa Ziaja

Curatorial Assistant: Véronique Abpurg

Exhibition Production: Agathe Boruszczak

BOOKLET

Editor: Stella Rollig

Texts: Véronique Abpurg, Kerstin Krenn, Naima Wieltschnig, Luisa Ziaja

German proofreading: Katharina Sacken

Translation German–English and English proofreading: Maria Slater

Graphic design: Paul Mayer

Printed by: WALLA Druck

© 2020, Belvedere, Vienna, and the authors

BELVEDERE 21

Museum of Contemporary Art

Arsenalstrasse 1

1030 Vienna

www.belvedere.at

BELVEDERE 21
MUSEUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST
MUSEUM OF CONTEMPORARY ART
ARSENALSTRASSE 1, 1030 WIEN / VIENNA
WWW.BELVEDERE.AT

#MajaVukoje